Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 74. Ratibor den 13. September 1834.

Eine Scene aus dem Leben in Westindien.

(Beschluß.)

„Dieß war der erste Blick, den ich auf die westindische Sklaverei warf. Dieser fürchterliche Auftritt ereignete sich am 4. Septbr. 1832 zwischen Mittag und 2 Uhr einen Tag nach meiner Ausschiffung und eine Stunde nach meiner Ankunft auf der Pflanzung.

„Ich verweilte sieben Wochen zu New-Ground, und war während dieses Zeitraums Zeuge der regelmäßigen Geißelung von nahe zu zwanzig Negern. Außerdem erfuhr ich, daß mehrere Sklaven auf dem Felde, ohne daß ich dabei war, gepeitscht worden, sey es auf Befehl des Buchhalters oder des Aufsehers selbst.

„Die Unsittlichkeit und der schamlose Cynism der Pflanzen eckelten mich eben so sehr an, als mich die Grausamkeit ihres Kolonialsystems empört hatte. Buchhalter und Zimmermeister fröhnten sämmtlich der regellosesten Ausschweifung, die man sich nur denken kann. Einen andern Weißen der nämlichen Pflanzung sah ich seine Beischläferin mit einem Bratenwender grausam schlagen, obschon sie hoch schwanger war. Es dauerte darum nicht lange, so konnte ich bemerken, daß ich, da ich mich nicht herabwürdigen wollte, was man „die Gebräuche des Landes" nennt, auf Einmal der Gegenstand der Verachtung und Verdächtigung der meisten Pflanzer wurde.

„Während meines Aufenthaltes in Barbados war die ins Zuchthaus von St. Anna verurtheilte Negerschaar beschäftigt, Löcher für die Zuckerrohre zu graben. Ich hatte zimlich oft Gelegenheit sie zu sehen und mich mit ihnen zu unterhalten, und werde nie den schmerzlichen Eindruck vergessen, den diese Unglücklichen beim ersten Anblick auf mich machten. Der Sohn des Kapitäns oder Oberaufsehers des Hauses, Namens Drake, begleitete mich eines Tages, da ich ausging, um meine Nachforschungen bei dieser Bande anzustellen; er sagte mir unterwegs, ich möchte mich hüten

das Mitleid zu erkennen zu geben, das diese Unglücklichen, deren Leiden ich mit ansehen wollte, mir einflößen könnten, denn es seyen lauter wohlbekannte Uebelthäter, Rebellen, Diebe und sonstige Verbrecher.

„Als ich an Ort und Stelle ankam, sah ich in der That ein Schauspiel, das ganz dazu geschaffen war, auch das verhärtetste Herz zum Mitgefühl zu rühren. Die Truppe bestand aus fünf und vierzig Negern, Männern und Weibern, sämmtlich zwei und zwei am Halse an einander gekettet; zwei handfeste Führer, jeder mit einer Geißel und einer Strickpeitsche bewaffnet, bewachten sie. Der größte Theil dieser Unglücklichen war selbst der nothwendigsten Kleidungstücke beraubt, und in diesem kläglichen Zustande mußten sie ihre Arbeit verrichten. Als ich ganz in ihre Nähe kam, bemerkte ich mit Etnsetzen, daß der Rücken aller, von den Schultern bis auf die Lenden herab, ganz durchfurcht, zerfleischt, zerrissen, blau und braun geschlagen, mit Schrunden und tiefgehenden Wundmalen bedeckt war, die einzig und allein von der häufigen Anwendung der „cat o' nine tails“ *) herrührten, deren sich die Führer nach Belieben und unbeschadet der grausameren Geißelungen im Namen des Oberaufsehers bedienten. Ich war nicht im Stande, auch nur Einen Sklaven zu finden, dessen Leib nicht die Spuren dieser barbarischen Züchtigung an sich getragen hätte. Einige hatten auch offene und höchst unangenehm anzusehende Wunden; die Anderer bluteten beständig und färbten die Hemden auf die häßlichste Weise. Allenthalben endlich sah ich nichts als Leiden und Grausamkeit unter tausend verschiedenen Gestalten.

*) Eine Peitsche mit neun Lederriemen.

„Ich erkundigte mich bei einem der Führer nach der Beschaffenheit der Verbrechen, um derenwillen die Unglücklichen verurtheilt worden; er gab mir zur Antwort, einige unter ihnen, aus der Pfarrei Boodshill, hätten an dem letzten Aufruhr Theil genommen, andere wären Diebe und Landstreicher, indem er mir insbesondere drei Individuen (zwei Männer und eine Frau) wies, fügte er bei: „diese da wurden hieher gebracht, während das Martialgesetz noch in Kraft war, weil sie gebetet hatten.“ Erstaunt hierüber fragte ich, ob man mit ihnen sprechen dürfe, und da es nicht gehindert ward, so näherte ich mich und begann ein zutrauliches Gespräch.

„Einer von ihnen, der sich Rogers nannte, sagte mir, er sei zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden, weil er sich mit einigen andern Negern vereinigt habe, die, wie er, ihre Gebete verrichten wollten. Sein Gefährte, dessen Namen mir entfallen, gab mir die Versicherung, es sei nun das zweite Mal, das man ihn in Ketten zur Arbeit schicke, weil er mit einigen seiner Freunde und Verwandten, wie sie es zusammen verabredet, seinen Schöpfer und Erlöser angerufen. Um mich von der Wirklichkeit eines so außerordentlichen Umstandes zu überzeugen, erkundigte ich mich bei den verständigsten Negern New-Grounds, welche einige auf die Verurtheilung dieser beklagenswerthen Opfer einer namenlosen Barbarei und Tyrannei bezügliche Einzelnheiten kannten. Ihr Zeugniß bestätigte die mir gemachten Aussagen, und ich hatte allen Grund zu glauben, daß es in mehreren Pflanzuugen wenige Verbrechen gibt, um derenwillen die unglücklichen Sklaven mit größerer Strenge gezüchtigt werden, als um das, zu Gott zu beten. *)

*) Die Pflanzer nämlich eifern auf das Heftigste gegen die Prediger der dissentirenden Kirchen, denen sie Schuld geben, die Sklaven zum Aufstand zu reizen.

In unserm Geschäfts = Locale wird den 17. September 1834 Vormittags um 9 Uhr Tischwäsche, goldene Ringe, eine Taschenuhr, so wie vor dem Rathhause 4 Wagen und 1 Schlitten an den Meistbietenden gegen Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Ratibor den 19. August 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. d. M. angesetzte Termin zum Verkauf feiner Stähre findet nicht statt.

Ratibor den 7. September 1834.

Der Königl. Kreis = Justiz = Rath.

Subhastations = Patent.

Im Wege der Erbtheilung subhastiren wir die den Blasius Marcallschen Erben gehörige *sub No.* 21 von Neugarten gelegene Besitzung, bestehend in einem massiven Wohnhause und einem Garten, welche gerichtlich auf 1000 Rtlr. abgewürdigt worden, und haben zur Licitation einen Termin auf

den 6. October *c.*

um 10 Uhr Vormittags in hiesiger Gerichts=Kanzlei angesetzt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Schloß Ratibor den 15. Juni 1834.

Herzogl. Ratiborsches Gerichts = Amt der Güter Binkowitz und Altendorf rc.

In Bezug auf meine herum geschickten Annoncen empfehle ich mich mit meinen optischen Instrumenten, besonders Augengläser aus Frauenhoferschen Flint= Kron und Berg=Krystall=Glase geschliffen, deren sich gewiß ein jeder Blöd= und Kurzsichtige mit Zufriedenheit bedienen wird, da ich mir schmeicheln zu können glaube, durch meine vorzüglich gut gearbeiteten Augengläser das Zutrauen eines geehrten Publikums durch eine Reihe von Jahren im Königreich Preußen errungen zu haben, wie es meine Atteste von mehreren Herren Professoren und Aerzten beweisen; so wage ich auch (da ich zum ersten Male hier bin) die Bitte um geneigten Besuch. Mein Aufenthalt wird 8 Tage dauern. Mein Logis ist bei Herrn Hillmer am Ringe, Zimmer No. 10.

Ratibor den 11. September 1834.

D. S. Sachs
Optikus aus Baiern.

Das vormalige Keilsche und jetzt v. Durandsche Haus vorm großen Thore ist aus freier Hand zu verkaufen; die nähern Bedingungen erfährt man durch den Königl. Polizei = Secretair Herrn Schroll.

Ratibor den 7. September 1834.

Anzeige.

Die auf der langen Gasse belegenen Häuser No. 77 u. 78 sind aus freier Hand und unter äußerst billigen Bedingungen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Im Letzteren ist auch der Oberstock zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Darauf Reflectirende belieben sich an Unterzeichneten gefälligst zu wenden.

Ratibor den 9. September 1834.

Fr. Länger.

Offne Hauslehrer=Stelle.

Ein geschickter Hauslehrer kann bei einer hohen Familie unter vortheilhaften Bedingungen Anstellnng erhalten. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das Comptoir von

Clemens Warnecke
in Braunschweig.

Eine anständige Familie ist erbötig, Söhne oder Töchter auswärtiger Eltern, gegen ein billiges Honorar in Pension zu nehmen und verspricht dieselben in jeglicher Hinsicht mit Sorgfalt zu pflegen und zu beaufsichtigen; die Redaktion des Oberschls. Anzeigers nimmt die diesfälligen Anträge an.

Ratibor den 11. September 1834.

Auctions=Anzeige.

Den 16. d. M. Dienstags früh um 8 Uhr werden auf dem hiesigen Schwarzvieh=Markt=Platze fünfzehn Stück Kalbinnen, welche sich zum Schlachten und zur Zucht qualificiren, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

Ratibor den 9. September 1834.

Rosinsky.

Bei dem Forst = Amt der Herrschaft Tost sind circa 40 Schfl. Pr. M. diesjähriger trocken gesammelter guter Birkensaamen *á* 1 Rtlr. 5 sgr. gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Holz = Verkauf.

Mit Bezug auf die Anzeige in No. 35 dieses Blattes zeige ich hiermit an, daß von dem ausgebotenen Klafterholz, welches in den Lohnitzer Forsten mit 2 Rtlr. 25 sgr. verkauft wird, auf dem hiesigen Holzplatze beim goldnen Löwen an der Oderbrücke die Klafter nach preuß. Maaße *á* 3 Rtlr. 17 sgr. 6 pf. sowohl in größern als kleinern Partien, fortwährend zu haben seyn wird.

Eben so ist fortwährend in den Lohnitzer Forsten gutes, buchenes Astholz in dem geringen Preise von 25 sgr. *pro* Klafter preuß. Maaß in größern und kleinern Partien, zu haben.

Lohnitz den 7. September 1834.

A. v. Schweinichen.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, moralisch gut und mit guten Vorkenntnissen versehen, wird als Lehrling in eine hiesige Handlung gewünscht; nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 12. September 1834.

Getreide=Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 11. Septmb. 1834.	Höchster Preis.	1	15	—	1	7	6	—	27	—	—	22	6	1	15	—
	Niedrig. Preis.	1	7	6	1	2	3	—	24	—	—	19	6	1	7	6